

„Entschlüsselung“ - Ein Kurzfilm zeigt, wie weit Liebe gehen kann

Ein Thriller, eine Wohnung, ein Geräusch, Maria - das waren die Vorgaben für das 3. Semester des Studiengangs 'Multimedia Production' der Fachhochschule Kiel. Für das Modul Audio- und Videoproduktion im Wintersemester 2017/2018 gestalteten die Studierenden einen Kurzfilm als Semesterprojekt. In nur fünf Monaten hatte jedes Team die Aufgabe, einen Film zu entwickeln, zu drehen und zu schneiden.

Dass dies durchaus eine Herausforderung werden könnte, wussten auch die sechs Studentinnen Franziska Schwenk, Inga Krüdener, Joy Lesch, Kristin Bartels, Maike Thomalla und Teresa Windau. Nachdem einzelne Ideen gesammelt, zusammengesetzt, wieder verändert und erweitert wurden, war der Gruppe schnell klar, dass die Zuschauer des Films auf eine falsche Fährte gebracht werden sollen und sich unsicher sind, wer Held und Antiheld ist.



Denn immerhin bietet der Kurzfilm nur fünf Minuten für eine treffende Einleitung, den gesamten Spannungsaufbau mit darauf folgender Auflösung und Abspann.

Somit wurden zu Beginn die Protagonisten kreiert:

Maria (gespielt von Franziska Hauptmann), die junge, hübsche, gefühlsgeladene Studentin, die unsterblich in ihren Mitbewohner Paul (gespielt von Michael von der Brölie) verliebt ist, trifft auf Frau Seidel (gespielt von Tamara Simon). Sie ist Pauls Großmutter, vorlaut, aufdringlich, interessiert.

Es scheint, als treffen zwei Welten aufeinander, als Frau Seidel eines Tages vor Marias Wohnungstür steht. Sie verlangt nach einem Ersatzschlüssel ihrer Wohnung, den ihr Enkel aufbewahrt. Paul ist in diesem Moment nicht Zuhause. Maria kann den Schlüssel vorerst nicht finden. Auch als Frau Seidel darauf besteht selbst nachzuschauen, ist der Schlüssel nicht auffindbar.

Frau Seidel überschreitet immer wieder (unbewusst oder absichtlich) Grenzen, indem sie immer weiter in Marias vertrautes Umfeld einbricht, von Pauls Ex-Freundin schwärmt, es sich in der Küche bequem macht und die Suche nach dem Schlüssel eher in den Hintergrund rückt. Somit entsteht eine Konfliktsituation, in die sich Maria zu tief hineinsteigert und die schließlich zur Eskalation führt.

Nachdem die Geschichte von Dozenten und einem Fachpublikum zugestimmt wurde, konnten Aufgaben verteilt, Schauspieler gesucht, ein Drehort festgelegt, Unterstützung eingeholt, und Equipment ausgeliehen werden. Auch das Drehbuch wurde eigenständig geschrieben und verfeinert, ein Zeitplan mit genauen Angaben Wer Wann Wo mit Welcher Aufgabe zu sein hat erstellt und letzte Vorbereitungen zum Ablauf getroffen.

In der Woche des 3. Advents stand schließlich der langersehnte Dreh an. An drei Tage mit jeweils 12 Stunden trugen alle des mittlerweile auf 14 Personen gewachsenen Teams zu einem reibungslosen Dreh bei. Die Schauspielerinnen und der Schauspieler verkörperten die Charaktere mit viel Gefühl, Präzision und ständiger Konzentration.

Viel Unterstützung am Dreh gaben die Setrunner Tabea Schroff, Felix Kilian, Christoph Zickler, Colin Kavanagh, Anna Ihlenfeld und Steffen Sommer. Sie halfen bei dem Umbau von Kulisse und Licht, Material hinter den Kulissen, Abgleichen der Bild- und Tonaufnahmen und Beruhigungsmaßnahmen der Crew.

Aber auch die Mitglieder von „Team Nr. 13“ hatten ihre Aufgaben gut verteilt. Joy Lesch führte Regie, Kristin Bartels übernahm die Aufnahmeleitung, Franziska Schwenk und Teresa Windau angeten den Ton und Inga Krüdener und Maike Thomalla filmten mit der Kamera.



Somit entstanden Bild- und Tonaufnahmen, die anschließend mit Adobe Premiere geschnitten und synchronisiert wurden. Eine Arbeit mit viel Geduld und Feingefühl. Im Vor- und Abspann wurden in After Effects Compositing Elemente eingebaut. Mit Hilfe des Komponisten Oliver Heck, der die gesamte Musik des Films komponierte und den Film mit einer musikalischen Atmosphäre untermalte, entstand schließlich ein Kurzfilm über die Schattenseiten der Liebe, der aber mit viel Liebe produziert wurde.

Fotos: Filmteam „Entschlüsselung“